

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Bräuhäuser
Universitäts- und Buch- und Steinbrucker.
H. Lange, Gießen.

Schreibleitung, Geschäftsstellen-Druckerei: Schul-
straße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 112, Schri-
bleitung: 112. Adresse für Drahtnachrichten:
Anzeiger Gießen.

Die Bedeutung des Eisenbetons im Kriege.

Die Tatsache, daß unsere 42-Zentimeter-Mörser kein modernes Fort mehr Widerstand leisten kann, lenkt die Aufmerksamkeit auf eine grundlegende Veränderung in der Materialverwendung für Fortsbauten. Der Eisenbeton soll sich bei den belgischen Forts schlecht bewährt haben und man vertritt die Auffassung, daß dieses Material wohl in Zukunft für derartige Zwecke unverwendbar sein werde. Allein es ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den belgischen Forts um den viel schlechteren belgischen Stampfbeton gehandelt hat, in den die Panzertürme eingebaut waren. Die geringe Widerstandskraft der Forts ist auf die Verwendung belgischen Zements zurückzuführen, der weit schlechter in Qualität ist als deutscher Drehofen-Zement. Sicher ist, daß in guten Zementbeton auch Granaten aus schweren Mörsern nicht tief eindringen. Nach Schießversuchen dringt das Geschloß aus einer 30-Zentimeter-Haubize etwa 50 Zentimeter tief in Zementbeton ein. Dann aber erfolgt durch einen Bodenzünder mit Verzögerung erst die Explosion, die alles auseinanderreißt. Schwerere Kaliber, deren Konstruktion technisch übrigens gar keine Schwierigkeiten bietet, werden noch größere Wirkungen erzielen. Das Schiffsgeschütz von 38,1 Zentimeter durchschlägt auf 12 Kilometer Entfernung eine gehärtete Nickelstahlplatte von 45 Zentimeter Stärke glatt. Die 42-Zentimeter-Geschosse mit einem Gewicht von 30 Zentner haben natürlich eine noch größere Wirkung; ihre Sprengladung allein beträgt 3 Zentner. Dagegen können natürlich weder Stampfbetondecken noch Eisenbetondecken als bombensicher angesehen werden.

Zur Erzielung einer größeren Widerstandskraft wird nun von einem Fachmann auf dem Gebiete des Eisenbetons die Auflagerung oder Einbetonierung von mehreren Stahlplatten mit Zwischenräumen aus Stampfbeton an der Oberfläche empfohlen. Die Explosion der Granate wird dann die eigentliche Betonkonstruktion gar nicht treffen. Mehrere Treffer an derselben Stelle können natürlich auch dann verhängnisvoll werden. Jedenfalls eignet sich Eisenbeton besser als Stampfbeton, da er infolge der Eiseneinlage widerstandsfähiger gegen Druck- und Zugspannungen ist. Die Deckschichten können bei größerer Sicherheit auch schwächer gehalten werden und die Fortsbauten leichter dem Gelände angepaßt werden. Die zurzeit im Festungsbau verwendete Eisenbetonkonstruktion kann nach Ansicht von Fachleuten dadurch verstärkt werden, daß die durchgehende Armierung mit Rehen aus Montierisen an der Oberfläche eine weitere Auflagerung von profilierten Schienen oder Stahlplatten erhält, wodurch eine hohe Widerstandskraft erzielt wird.

Um die Aufstellung unserer schweren Mörser zu verhindern, bedienen sich die Franzosen weit vorgeschobener Behelfsbefestigungen noch vor ihren großen Festungen im Argonner Wald. Auch in den Kämpfen im Norden Frankreichs spielen die Behelfsbefestigungen eine große Rolle, indem sie von beiden Seiten in geschickter kunstvoller Weise ausgeführt, die Entscheidungen in den Feldschlachten solange hinauschieben. Für derartige halbpermanente Kriegsbauten, die in der Zukunft noch eine größere Bedeutung gewinnen werden, eröffnet sich dem Eisenbeton ein großes Verwendungsfeld. Denn hier können Platten, Balken und Röhren aus Eisenbeton, weil sie schon vorher in Friedenszeiten in großen Mengen hergestellt werden können, eine ganze Reihe von Konstruktionen liefern, die gegenüber dem Gewehrfeuer und den leichteren Feldgeschützen genügenden Widerstand bieten. Unsere Angriffsmittel, das zeigt dieser Krieg, sind auf eine von feindlicher Seite kaum erreichte Stufe technischer Vollkommenheit gebracht worden, denen die feindlichen Verteidigungsmittel nicht gewachsen zu sein scheinen. Inwiefern unsere Verteidigungsmittel in den modernen Fortsbauten mit den Angriffsmitteln gleichen Schritt gehalten haben, konnte erfreulicherweise bisher durch eine Probe aufs Exempel nicht erwiesen werden. Der Feind ist noch nicht in die Lage gekommen, eine deutsche Festung anzugreifen und wird es hoffentlich auch nicht. Sollten unsere modernen Fortsbauten aber in dem oben angezeichneten

Sinne noch nicht allen Anforderungen entsprechen, so dürfen wir die Überzeugung haben, daß unsere verantwortlichen Stellen nicht zögern werden, sich alle Fortschritte der Technik unverzüglich zunutze zu machen.

Aus dem Reiche.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln.

Berlin, 23. Nov. (W.B. Amtlich.) Der Bundesrat legte in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für Kartoffelproduzenten fest. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionskosten in vier Preisbezirke geteilt worden. Der erste Bezirk umfaßt etwa die Gebiete östlich der Elbe, der zweite Bezirk die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und Thüringen, der dritte Bezirk erstreckt sich auf die nordwestdeutschen Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht, und der vierte und Süden des Reichs fällt in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speisekartoffeln, wie Daber, Imperator, Magnum Bonum und Uptodate sind um 26 Pfennig für den Zentner höher gesetzt worden als für die übrigen Speisekartoffeln. Die Landeszentralbehörden können noch andere Sorten besserer Speisekartoffeln in diese erste Gruppe hineinsetzen. Die Höchstpreise sind für Speisekartoffeln der besten Sorten im Osten 2,75 Mk., in Mitteldeutschland 2,85 Mk., in Nordwestdeutschland 2,95 Mk., in West- und Süddeutschland 3,05 Mk. für den Zentner. Für die nicht herausgehobenen Sorten sind die Preise entsprechend: 2,50 Mk., 2,60 Mk., 2,70 Mk. und 2,80 Mk. für den Zentner. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Futter- und Fabrikkartoffeln befindet sich in Vorbereitung. Die Verordnung über die Höchstpreise für Speisekartoffeln tritt am 28. November 1914 in Kraft.

Abänderung des Weingesetzes. In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat Änderungen der von ihm erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz beschlossen. Damit findet eine im Reichstag an die Regierung gerichtete Anregung ihre Erfüllung. Es handelt sich um die Verwendung von Obstfästen bei der Herstellung des Sektstrunkes. Gegenwärtig ist die Verwendung von Obstfästen für den Sektstrunk nach den vom Bundesrat erlassenen Vorschriften nicht statthaft. In den Kreisen besonders der süddeutschen Weingutsbesitzer war aber seit längerer Zeit der Wunsch hervorgetreten, es möge zu einer besseren Verwertung geringer Weine für den Sektstrunk ein Verzicht auf Obstfästen zugelassen werden. Im Frühjahr dieses Jahres sind die am Weinbau beteiligten Bundesregierungen um eine Begutachtung der angeregten Wänderung ersucht worden. Da keinerlei Befehle dagegen erhoben wurden, hat der Bundesrat jetzt seine Ausführungsbestimmungen dahin abgeändert, daß die Verwendung von Obstfästen für den Sektstrunk zugelassen ist. Ferner ist aus den Kreisen der Weingutsbesitzer eine Abänderung des Weingesetzes beantragt, die mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Zusammenhang steht. Der diesjährige Herbst hat als Folge der ungünstigen Witterung in vielen Gegenden einen Wein ergeben, der bei Anwendung der im Weingesetz erlassenen Bestimmungen über die Zuckung schwer verwertbar sein wird. Es kommt hinzu, daß auch der Mangel an geeigneten Arbeitskräften die Weinproduzenten in eine schwierige Lage versetzt hat. Deswegen besteht bei ihnen der Wunsch, es möge unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse dieses Jahres durch Wänderung des Weingesetzes eine Erleichterung in Bezug auf die Zuckung gewährt werden. Bereits haben Beratungen der zuständigen Stellen mit Vertretern der Weinproduzenten und des Weinhandels stattgefunden. Zu welchem Ergebnis die Erörterungen führen werden, läßt sich, so schreibt die „Rf. Ztg.“, vorläufig noch nicht übersehen.

Berlin, 23. Nov. (W.B. Amtlich.) Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, nach der jeder, der es unternimmt, Reichsgeldmünzen zu einem ihren Nennwert

übersteigenden Preise zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft wird. Ebenso soll bestraft werden, wer zum Abschluß oder zur Vermittlung solcher Geschäfte auffordert oder sich dazu erbietet. Gleichzeitig ist auf Einziehung der Münzen zu erkennen, die zu der Straftat gebraucht oder bestimmt waren.

Aus Hessen.

rh. Darmstadt, 23. Nov. Der hessische Landtag ist vom Großherzog zu einer außerordentlichen Tagung, der 36., auf Mittwoch, 16. Dezember, einberufen worden. Wie schon früher bemerkt, handelt es sich um eine kurze Tagung von zwei bis drei Sitzungen, in denen die Regelung finanzieller Fragen, vor allem die Art der Beschaffung derselben in den Vorjahren bewilligter Staatsmittel, in verfassungsmäßiger Weise erfolgen soll.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 24. November 1914.

** Vom Arbeitsmarkt. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im Oktober berichtet der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband: Der Monat Oktober brachte eine weitere Besserung des Arbeitsmarktes. Eine eigentliche Arbeitslosigkeit herrschte nur noch in einigen Spezialberufen, insbesondere im graphischen Gewerbe, in einigen Sparten der Metallindustrie (Pinouterie, Goldarbeiter) und bei den Kleinnern und Köchen. Verhältnismäßig groß war die Zahl der arbeitslosen Schlosser, Mechaniker, Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter. In einigen Berufszweigen herrschte insbesondere infolge der Aufträge der Kreisverwaltung Mangel an Arbeitskräften. Starke Nachfrage herrschte nach Schmieden, Kupferschmieden, Drehern, Kräfern, Sattlern, Militärschneidern, Schuhmachern, Erdbauern und jungen Hülfsknechten. Charakteristisch für die Arbeitsmarktlage ist der infolge der Bedarfsverschiebung notwendig gewordene Uebergang in andere Berufe. In allen Städten fanden zahlreiche Einstellungen bei der Eisenbahnverwaltung, bei der Straßenbahn, bei Kanalarbeiten, bei Erdbauarbeiten aller Art statt. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes wurde für unser Verbandsgebiet ferner herbeigeführt durch eine Reihe größerer Aufträge für auswärtige. In einer Warenfabrik, bei dem Bahnbau Dillenburg-Weidenau und in einem Stahlwerk in Lohrbrunn konnten rund 500 Arbeitslose untergebracht werden. Auch zurzeit liegen größere Aufträge nach auswärtig vor, zu denen bereits etwa 400 Arbeitslose in unserem Verbandsgebiet gemeldet sind. Die Schwierigkeit der Vermittlung liegt neben der Unsicherheit der Einkünfte des Landmanns zurzeit daran, daß teilweise zu niedrige Löhne gezahlt werden, Bedingungen wegen des Alters gestellt werden und bei auswärtigen Aufträgen daran, daß die Mehrzahl der Leute verheiratet ist. Durch Verhandlungen im einzelnen, durch Jahrgeldgewährung, gelang es in vielen Fällen, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Von größeren Arbeiten innerhalb des Verbandsgebietes, die insbesondere dem Lande zuzukommen, sind zu erwähnen der Brückenbau bei Rüdesheim a. Rh., wo zurzeit noch 500 Leute beschäftigt sind, ferner der Bau der Talperre in Hemfurt bei Bad Wildungen, der Bahnbau Dillenburg-Weidenau und die Bahnhofsumbauten in Ried bei Frankfurt a. M. und in Alzen. Die von vielen Städten eingerichteten Notstandsarbeiten wurden verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften war naturgemäß im Oktober sehr reger. Nach den Beobachtungen der größeren Arbeitsvermittlungsinstitute ist ein Mangel an dauerndem landwirtschaftlichem Personal, insbesondere an Knechten, zu befürchten. Der Mangel an geeignetem Hauspersonal macht sich immer fühlbarer, da der Zuzug vom Lande fast vollständig fehlt, andererseits stellen die Herrschaften vielfach erhöhte Ansprüche zu schlechteren Lohnbedingungen. Mädchen mit Kochkenntnissen können immer untergebracht werden. Be-

Kunst, Wissenschaft und Leben.

— Eine neue Lösung des Kleist-Problems. Das tragische Schicksal des größten Preußendichters, Joh. v. Kleist, der die Befreiung und Größe seines Vaterlandes in künstlerischen Genieleistungen abend, aber nicht miterleben durfte, ergreift uns heute, da sein „Prinz von Heuberg“ und seine „Hermannschlacht“ vielfach aufgeführt, seine Schöpfungen mit neuer Begeisterung gelesen werden, mit besonderer Gewalt. Trotz der eifrigen Forschung der letzten Jahrzehnte liegt über manchen Einzelheiten dieses Schicksals noch immer ein geheimnisvolles Dunkel, und die Aufhellung einzelner Episoden, wie der vielumstrittenen Würzburger Reise, die folgerichtige Verknüpfung seiner Erlebnisse, die uns den verzweifeltsten Schritt des Selbstmordes erklären, ist noch immer nicht ganz gelungen. Deshalb bleibt der Phantasia in der Darstellung seines Lebens noch Tür und Tor geöffnet, und wie die Dichtung so gern sein Klingen poetisch ausdehnt, so hat sich auch die Wissenschaft immer wieder in neuen Vermutungen erschöpft. In dieser Hypotheseumwelt bedeutet aber wohl doch einen Höhepunkt ungewollter Poesie die vor kurzem erschienenen Bände, auf das der vorläufige Kleist-Kenner Prof. Georg Kinde-Bonert in einem Aufsatz des literarischen Echo warnd hinweist. Die Schrift „Verdacht von Kleists Geheimnis“ von Richard Finger bietet eine ganz neue Lösung des Kleist-Problems, indem sie alle Tragik aus seinem Stottern herleitet. In den „großen Stottern“ der Weltgeschichte, zu Kojas, Cervantes, Dostojevski und Rousseau, die alle durch diesen Sprachfehler zu einer melancholischen gedrückten Stimmung gekommen sein sollen, geistert sich nun Kleist, dessen „schwere Junge“ als erwachsen angenommen wird. Sein Sprachfehler werde durch indirekte Überlieferungen bestätigt, so durch Zahlmanns Bericht, er habe dem Dichter häufig aus seinen Werken vorlesen müssen, weil Kleist „bei seiner bedackten Stimme und seiner fast leicht ins Stottern geriet“, und durch Wielands Erzählungen von Kleists „seltsamer Art der Berührung, wenn man mit ihm sprach“, von seiner Gemohnheit, „oft bei Tisch, als wäre er ganz allein, zwischen den Zähnen zu murmeln“, von dem „augenblicklichen Abbrechen eines Vortrages, angeblich, weil eine seiner Zuhörerinnen unaufmerksam war“. Der Dichter komme in seinen Werken immer wieder selbst auf sein Sprachleiden zurück, so in den Worten des Jeronimus: „Ich kann mich nicht entschuldigen. Mir läßt's die Zung“, die Worte wollen, wie verschlafene Kinder, nicht aus Nacht“, in Frau Marthas Worten: „Wenn ich gleich was Erklärliches nicht aufbring“, Ge-

tinger Herr, so glaubt, ich bitt euch sehr, daß mir der Schlag bloß recht die Zunge lähmt“, oder in Pentheleas Antwort: „Nah dir vom Wetterstrahl die Zunge lösen, verwundener Redner, eh du wieder sprichst! Dör' ich doch einen Sandkorn just so gern, einbleien Kalls, bald hier bald dort anschnitternd, dem flatternden Felsenriff entlockern.“ In dem tiefmühsamen Aufsatze über das Marionettentheater, in dem man mit Recht wichtige Grundgedanken der Kleistschen Weltanschauung gefunden, erkennt der Verfasser, was allerdings noch keinem vor ihm gelungen, „eine richtige Beschreibung des geistigen Stotterlebens und eine geistvolle Erklärung des Stotterns, welcher insofern nach Kleist auf dem Stotterer liegt“. Ja, das Stottern wird sogar zu einem Hauptpunkt in dem ergreifenden Bekenntnisdrama „Robert Guiskard“ erhoben, denn das hier dramatisch dargestellte Leiden Kleists soll nichts anderes sein als ein Sprachleiden, welches Kleist als Beilied empfand und unter der Maske der „Poetischen Schilbarte“. Der Unterricht bei Herderhoffer in Leipzig ist damals natürlich ein Versuch Kleists, seinen Sprachfehler zu heilen, und auch die geheimnisvolle Reise des Dichters nach Würzburg ist diesem Zweck gewidmet. Das Stottern soll des Dichters Haupt zur Einsamkeit befördert und einer Verlobung mit dem Schicksal im Wege gestanden haben. Auch an seinem Selbstmord wäre es nicht ohne Schuld, und deshalb töte er sich durch einen Schuß in den Mund, „in den zuckenden Mund mit der manchmal so schweren Zunge, welche der Duct war seiner Leiden und seiner Werke“.

— Der Zeitungsvertrieb an den Fürstenthöfen des 16. Jahrhunderts. Die Zeitung ist heute der tägliche Nachrichtenbringer, der uns gerade in diesen aufgeregten Kriegsjahren besonders unentbehrlich ist. „Kai“, „Hägen“ der Druckersprüche“, trägt sie die Telegramme in wenigen Stunden überall hin. Wie anders war es damit zu einer Zeit bestellt, da man noch nicht die Erfindung Gutenbergs in den Dienst des Nachrichtenwesens gestellt hatte. Einen anschaulichen Einblick in diese Zeit der geschriebenen Zeitungen im 16. Jahrhundert gewähren uns einige Bemerkungen, die Dr. Ernst Conzientius bei Gelegenheit einer Kritik in der „Deutschen Literaturzeitung“ macht. Der Gelehrte, der ein vorzüglicher Kenner der Frühperiode der deutschen Zeitungen ist, sieht in diesen geschriebenen Zeitungen des 16. Jahrhunderts eine interessante Vorstufe der ersten gedruckten Wochenzeitungen. Dabei ist besonders eigenartig, daß der Vertrieb dieser Blätter von den Fürstenthöfen ausging, die direkte Sammelzentrale für Zeitungen aus aller Welt waren. Ein Zeitungsverband des sächsischen Voies läßt sich aus dem Jahre 1568 allemählig belegen,

mag aber schon viel früher bestanden haben. Am 20. Oktober 1568 schrieb der Kurfürst August von Sachsen von Dresden aus an den brandenburgischen Kurfürsten Joachim II.: „Wir überleben E. L. auch hierbei freundlich Zentungen, daraus E. L. zuvernehmen, daß der Prinz zur Oranien abzunehm über die Baa geradet, und wie er dem feinde die die Alba den Kopf bieten wollen, Derselbige selbstständig worden ist. So überichidenn wir E. L. auch ferner andere Zentungen, weichermaheint der König zu Grandreich einen Geländtann beim Derogant zu Bedern gehabt, und was derselbige also gewonnen und zur Antwort erlangt, daraus E. L. auch allerseits zuvernehmen.“ Mit einem solchen Begleit schreiben schickte der sächsische Kurfürst Nachrichten, die bei ihm eingingen, sofort an seinen brandenburgischen Vetter nach Berlin. Für solcher fortwährender Austausch geschriebener Zeitungen fand im 16. Jahrhundert zwischen den verschiedenen Höfen statt. Die Vetter gingen und kamen mit diesen Briefen, in denen sie Nachrichten aus deutschen Städten, aus Venz und Basel, aus Rom und Venedig, ja auch aus Polen und Schweden brachten. Aufeinander wurde dabei fein bestimmter Verband innegehalten. Sobald die Nachrichten an Hof eintrafen, wurden sie ihrem ganzen Umfange nach sofort abgeschrieben und weitergeschickt, oder es wurde auch ein Auszug hergestellt, wobei also ein Redakteur in Tätigkeit treten mußte, und der „Extrakt“ dann weiter befördert. Bei der solchmigen Weitergabe benutzte man jede sich bietende Möglichkeit, oder wenn gerade keine Gelegenheit zur Überlieferung da war, wurden auch besondere Boten eingesetzt. Als Beispiel einer solchen geschriebenen Zeitung bietet Conzientius einige Auszüge aus Verichten, die 1587 nach Dresden gelangten, dort abgeschrieben und an den brandenburgischen Kurfürsten weitergegeben wurden: „Aus Antorff den 19. Decembris Anno 87. Von England soll man Anso haben, der König von Schotten, habe gegen England ein einfall gethan, dahingegen dieselbe Königin ihn denn dem Mälorf de Grece mit bis in 30.000 man nach Schottland abgefertigt, Resistentiam zu thun, ward auch preumirt, der König von Schotten habe auch auf vermurte Abfert, und hilf der Spanischen Armada sich verlassen, und so favor wider England moviert, den grund mag man mit Erden briefen auß England vornehmen.“ „Aus Eöln vom 24. Decembris. Gestern morgens unlangt vor dem tag hat Martin Schend mit dem Grafen von Roers sammt 2000 man zu Roß und Fuß die Stadt von überfallen, und durch zerstreung so viel volck hiringedracht, che man zur Wege wehr greifen können, das er Vorr der Stadt blieben.“

Das echte Löflunds Malz Extract

nach **Liebig & Fehling** seit 50 Jahren ärztlich verordnet.

steht chemisch u. technisch an der Spitze aller **Malz-Präparate**

Löflunds Bonbons sind an Wohlgeschmack und rascher Wirkung allen anderen Hustenbonbons weitaus überlegen.

Ein vorzüglicher Nähr- präparat für Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brust- katarrh, Influenza.

Die aus diesem con- centrierten Malzextract hergestellten Bonbons sind in Apotheken und Drogerien zu haben.

Offiziers-Pelz-Unterziehmäntel

in Hamster, Schmasschen, Wildkatze, Blau etc. mit wasserdichtem Bezug Mk. 120.— bis Mk. 198.—

Pelz-Westen Mk. 33.— bis Mk. 65.—

Versand von 5-Kilo-Paketen von 23.—30. Nov.

Gebrüder Stamm, Giessen

Telephon 384 11733a Telephon 384

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka 50% billiger als jede im Haus gereinigte Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss

Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIESSEN Fernsprecher 487

Pelzwarenhaus Schultheis

Marktstraße 3 11702 Telephon 1091

Erstes Spezialhaus für feine Pelzwaren

Gegründet 1832 Gegründet 1832

Sämtliche Pelzarten

in moderner fachmännischer Verarbeitung

Herrenpelze, Kragen, Mützen, Jagdmuffen, Fellteppiche, Fusskörbe, Pelz-Fingerhandschuhe, Pulswärmer

Oefen Lager Oefen

Es geht nichts über ein gut durchwärmtes Zimmer und dieses erreichen Sie nur mit einem echten

Musgravi's Original-Dauerbrand-Ofen

von der Firma Fisch & Comp., Mannheim. Mit diesem Ofen sparen Sie viel Geld und Zeit durch seine gute Feuerregulierung. Er macht sich in kurzer Zeit bezahlt an Brand, dabei der billigste und dauerhafteste Ofen auf dem Markt.

Lager und Laden: Diezstraße Nr. 6

Alleinvertrieb für Gießen und Umgebung:

Wilh. Dürbeck Nachf.

Diezstraße 6 GIESSEN Diezstraße 6.

Heinrich Kredert

Telephon 323 Plockstr. 7

Feine Herren- und Damenschneiderei

Stets Eingang von Neuheiten

Auf dem Felde der Ehre hat in Belgien am 30. Oktober den Heldentod fürs Vaterland unser langjährigster, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Ludwig Leherer

Reservist in der 2. Komp. Inf.-Rgt. Nr. 172 im Alter von 23 Jahren. Er ist das zweite Opfer, das der Krieg von uns fordert.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Leherer, Volksschullehrer, Frau Kath. Leherer geb. Stahl u. Kinder Familie Pauline Leherer, Pauline Schmidt als Braut.

Glimbach, Biedel, Frankfurt a. M., 23. Nov. 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir innigsten Dank.

Familie Wilhelm Ph. Schlapp.

Mainlar, 24. November 1914.

Adler-Automobil-Droschken

Vermietung auf Tage und Wochen

Göbel & Appel

Bestellungen werden entgegengenommen:

Alicestr. 25, Süd-Anlage 20, Telephon 102, Seltersweg 61, Telephon 916, Hotel Kuhne, Telephon 123.

Militär-Artikel

sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen:

Kopfschützer, Ohrschützer, Leibbinden, Brustschützer, Pulswärmer, Kniewärmer, Westen in Wolle u. wasserdicht, Jacken, Hemden, Hosen.

Strickwolle grosser Vorrat!

Alex. Salomon & Cie.

Grau- u. Weissstückkalk

sowie Kalkmehl zu Düngezwecken liefert ab Werk Bieder

Lahnkalk-Industrie Gr.-Linden-Gießen

Tel. 282. (Inb.: Carl Daas jr., Gießen.) 11434 D

Petroleum-Heizöfen

Ofenschirme Kohlenkasten Kohlenfüller

Emil Pistor Nachfolger

Schwarze Hüte, Schleier, Crêpe, Sammt, Seidenstoffe, Blusen, Schürzen u. Unterröcke, Unterhosen.

Schwarze Handschuhe, Strümpfe, Socken, Krawatten, Broschen, Ketten, Arm- u. Lul-Flore, Nadeln.

A. Salomon & Cie.

Schulstr. 4. 11168a Schulstr. 4.

Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber unvergesslicher Vater, Schwager, Onkel, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Pfeiffer

Schneidermeister im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Stadwein Familie Karl Pfeiffer.

Kroisdorf, Ballefeld (Bez. Köln), den 23. November 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Nov., nachmittags 2 Uhr, statt. 108036

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren anerkennenden Dank. Besonderen Dank Herrn Maxer Barth für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den Kriegervereinen von Cappelrod und Burtbardsfelden für die erwiesene Ehre.

Familie Haas nebst übrigen Hinterbliebenen.

Cappelrod, 24. November 1914. 108030

„K“ brot.

Händler, welche den Vertrieb von **Kartoffelflocken Kartoffelwalmehl Kartoffelstärkemehl**

zu Zwecken der Brotbereitung aufnehmen wollen, werden gebeten, sich an uns zu wenden. Ein provisionsweiser Verkauf durch Agenten findet nicht statt; desgleichen ist eine Uebertragung des Alleinverkaufes für bestimmte Gegenden ausgeschlossen.

Berlin W. 9, Schellingstraße 14-15.

Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsversicherung für das J. 1913 und die Beiträge zur Landwirtschaftskammer für das J. 1914 können in den nächsten 8 Tagen noch ohne Kosten an die Stadtkasse bezahlt werden. 11707 B

Betr.: Ausföhrung von Gasanschlüssen.

Infolge des sich in letzter Zeit bemerkbar machenden steigenden Bedarfs für Gasbeleuchtung ist anzunehmen, daß auch noch in nächster Zeit Anschlüsse an die Gasleitung beabzichtigt werden. Wir erlauben daher die betr. Gasabnehmer, etwa vorzunehmende Gasanschlüsse baldigt anzumelden, da dieselben bei härter auftretendem Froste nicht mehr vorgenommen werden können. Die Ausföhrungen der Anschlüsse erfolgen in der Reihenfolge der eingeangenen Bestellungen. 11706 B

Bekanntmachung.

Vom 27. November ab ist für voraus- sichtlich 6—8 Wochen eine größere Anzahl Mannschaften mit Verpflegung in Bürger- quartieren unterzubringen. Die Vergütung beträgt 2 Mark für den Tag. Anmeldungen werden bis spätestens 25. November, abends 6 Uhr, im Stadthaus, Erdgesch., Zimmer Nr. 8, entgegengenommen.

Gießen, den 23. November 1914.

Der Oberbürgermeister. 11714 B

Unterbringung der hier zugewiesenen Schlesier.

Unter den der Stadt Gießen zugewiesenen wehrpflichtigen Schlesiern im Alter von 17 bis 20 Jahren befinden sich Schüler höherer Lehr- anstalten, die während des Aufenthalts hiesige höhere Schulen besuchen sollen. Es ist erwünscht, diese jungen Leute in Bürgerquar- tieren — möglichst unentgeltlich — unterzu- bringen. Ich bitte um gefällige Mitteilung, wer von der hiesigen Einwohnerschaft bereit ist, diesen im vaterländischen Interesse ihrer Familie entzogenen jungen Leuten während der Zeit ihres hierseins Aufnahme zu ge- währen.

Gießen, den 23. November 1914.

Der Oberbürgermeister. 11715 B

Städt. Arbeitsnachweis Gießen.

Kirchweg 9. 11726 D

Es können eingestellt werden:

a. bei hiesigen Arbeitgebern:

2 Bauhelfer, 1 Schmelzer, 1 Buchbinder, 1 Gerber, 2 Bader, 1 Küfer, 1 Schneider, 3 Schuhmacher, drei Sattler, landwirtschaftliche Arbeiter, 1 Feiler, Dien- stmädchen, 1 Regierbedienter.

b. bei auswärtigen Arbeitgebern:

Schloffer, Glendreher, Sattler, 3 Elektromonteur, vier Klempner u. Installateure, Werkzeugschmied, Wagner, 1 Feiler, 2 Schuhmacher, landwirtschaftliche Arbeiter und Knechte, Erdbauer, Mauerer, Steinbrucharbeiter und Tagelöhner.

Es suchen Arbeit:

8 Schloffer, 1 Spengler, 2 Buchbinder, 3 Polsterer und Tapezierer, 5 Schreiner, 1 Glaser, 1 Schuhmacher, 3 Schneider, 8 Buchbinder und Sattler, 1 Knecht, 1 Schreiner, landwirtschaftliche Arbeiter und Knechte, Erdbauer, Tagelöhner, Knechte, landwirtschaftliche, Bau-, Wald- und Landknechte.

Verbring: 1 Schlosserlehrling.

la. Lampenlampen für unsere Krieger in allen Freiheiten.

la. hellste Sparbirnen.

la. Dauer-Batterien

Carl Schnock,

lanajährig. Militärtelegraf mit Kriegsbefähigung für die Truppenkassen betraut.

Empfehle mein großes Lager in

Obstkeltern

Rübenschneidern

Dickwurzmöhlen

Jauchepumpen

Jaucheverteiler

u. v. m.

Edgar Boppmann,

Gießen

Elektro- u. Küchengeräte

Tel. 165. Reustadt 11.

Lannen = Brennholz

kurz geschnitten der Starke 2,75 Mf. empfiehlt 11274

Küfer Philipp Sommerkorn, Diezstraße 12.

Den Heldentod für das Vaterland starb am 11. November in Westflandern der

Kaiserliche Bankbuchhalter
Herr Wilhelm Hahn

Leutnant d. Res. und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Regt. Nr. 118
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern den Verlust eines ausgezeichneten Beamten und lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand
und die Beamten der Reichsbankstelle Giessen.

Giessen, den 24. November 1914.

11728D

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 31. Oktober bei einem nächtlichen Angriff unser einziger, unvergesslicher Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Hans Rumpf, stud. phil.

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 116

im Alter von 20 Jahren.

In tiefstem Schmerze:

E. Rumpf, Reallehrer i. P., und Frau, geb. Klippel.

Giessen, 23. November 1914.

Beileidsbesuche dankend verboten.

11730

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. November bei einer Nachtpatrouille in Belgien unser innigst geliebter einziger Sohn und Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Erwin Platz

Fahnenjunker im Inf.-Regt. 168.

In tiefer Trauer:

Sanitätsrat Dr. H. Platz, Stabsarzt d. R.,
z. Zt. im Felde
Adelheid Platz geb. Weleker
Alice Platz.

Grossen-Linden, den 23. November 1914.

11713

Die Trennungsstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Auf Frankreichs Erde starb am 22. Oktober nach Teilnahme an vielen erfolgreichen Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland mein innig geliebter, unvergesslicher, herzensguter, braver Mann, unser treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel, Onkel und Neffe

Ludwig Velten XIII.

Wehrmann im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 116, 5. Komp.

im 31. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Katharina Velten geb. Schupp
Familie Johannes Velten I.
Familie Philipp Schupp I. Ww.

Grossen-Linden, 24. November 1914.

11709

Am 13. November starb den Heldentod für das Vaterland unser lieber Kollege, treuer Freund und guter Lehrer

Herr Lehrer Otto Lack

Vizefeldwebel der Landwehr im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 116.

In tiefer Trauer:

Lehrer Knöll
Pfarrer Nies
Beigeordneter Johannes Oppert V.
Die Schüler u. Schülerinnen der 2. Klasse.

Ettingshausen, 24. November 1914.

Die Trauerandacht findet in der Kirche zu Ettingshausen am 25. November, nachmittags 1 Uhr, statt.

11708D

Den Heldentod fürs Vaterland starb in der Nacht vom 22. auf 23. Oktober 1914 während eines Sturmangriffs auf englische Schützengräben in Nordfrankreich unser herzensguter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Ullrich

Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 168, 9. Komp.
Ritter des Eisernen Kreuzes

im 21. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze:

Familie Johs. Ullrich
nebst den teilnehmenden Angehörigen.

Rainrod b. Schotten, Giessen, 22. November 1914.

Am 12. November starb auf Frankreichs Erde bei einem Sturmangriff nach treuer Pflichterfüllung mein herzensguter, innigst geliebter Mann, das Glück meines Lebens, der treu betragte Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Schneider

Vizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116, 5. Kompagnie

im 28. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze:

Katharine Schneider, geb. Zeiss, u. Kind.
Familie Zeiss, Schneidermeister
Familie Schneider.

Groschen-Deich, 24. November 1914. 109029

Nachruf.

Am 2. Oktober starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, treuer Sangesbruder

Heinrich Brüd

Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116, 6. Kompagnie.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesangsverein Germania.

Burthardsfelden, 23. November 1914. 11712

Auf Frankreichs Erde fielen im Kampf fürs Vaterland unsere lieben Sangesbrüder

Otto Waldschmidt

Gefreiter im Jäger-Bataillon Nr. 24

Ludwig Wagner

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 83

Karl Schmidt

Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 83.

Wir verlieren in ihnen treue und pflichteifrige Mitlieder, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. 11712

Gesangsverein Harmonie, Grumbach.

Den Heldentod fürs Vaterland starb nach schwerer Verwundung vom 22. August auf Frankreichs Erde unser lieber Sangesbruder

Gefreiter Philipp Becker

12. Kompagnie, Inf.-Regt. Nr. 115.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Sangesfreund und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesangsverein Harmonie
Reiskirchen (Kreis Siegen).

080261

Gesichts-
ausschlag,

Bübel, Rötter, Flecken verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizin-Seife** (in drei Sorten, a 50 St., B. 1. u. B. 1.50) abds. eintrüben lässt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckersch-Creme** (50 und 75 St.) nachtrüben. Großartige Wirkung, v. Tausenden bewährt. Zu haben in der Univers.-Apothek., Orth-Apothek., bei Aug. Hoff, C. Zeibel, W. Kildinger, C. Schaal, C. Karm, Ernst Noll u. 29. Schrader, Drog. (10337 st)

Militär-Artikel

wie
Hemden 11609 a
Hosen
Jacken
Westen
St. Ärmel
Socken
Fußlappen
Kalewärmer
Kopfschützer
Schals
Haustücher
Pulswärmer
Handschuhe
Schleimhandschuhe
Hosenträger
empfehlen in groß Auswahl
Spezialgeschäft
Franz Bette
Mansburg 10.

Küchenlampen

In. Öfen-Öfenbrenner
a 2 St. 5.10 10452
Carl Schanck, Bahnhofstr. 54.

Wohlfahrts-
Geld-Lotterie

der Deutschen Kolonial-Gesellschaft
227273 Lose, 7334 Geldgew. u. M.

250000
75000
30000
20000
10000

Wohlfahrts-Lose zu M. 3.
Porto und Liste 30 Pfg. extra
zu hab. bei d. Kgl. Lotterie-Einnehm. u. all. Lotterieverkaufsstellen
Verband Königl. Preussisch.
Lotterie-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstraße 27.